

# Vorwort

Mit den Hans-Lietzmann-Vorlesungen erinnern die Berlin-Brandenburgische Akademie und die Humboldt-Universität zu Berlin an einen maßstabsetzenden Historiker des antiken Christentums, an *Hans Lietzmann*<sup>1</sup>. Lietzmann wechselte 1924 von Jena an die Theologische Fakultät der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität, wurde 1926 ordentliches Mitglied der damaligen preußischen Akademie der Wissenschaften und stand dem Akademieunternehmen „Griechische Christliche Schriftsteller“, wiederum als Nachfolger Harnacks, seit 1930 vor. Mit der Benennung dieser seit 1995 zuerst nur an Lietzmans einstigem Wirkungsort Jena, seit 2000 in Jena und Berlin veranstalteten Vorlesungsreihe soll nicht einfach nur an irgendeinen längst verstorbenen Gelehrten erinnert werden, der in Akademie und Universität bedeutende Akzente gesetzt hat, die bis heute fortwirken, beispielsweise im Langzeitvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Exegese“ des Akademienprogramms des Bundes und der Länder: Dieses Unternehmen steht in der Tradition des Vorhabens „Die Griechischen Christlichen Schriftsteller“, dessen Leiter Lietzmann, wie gesagt, seit 1930 und bis zu seinem frühen Tode 1942 war<sup>2</sup>. Mit diesen Hans-Lietzmann-Vorlesungen soll vor allem an eine bestimmte Art und Weise erinnert werden, die Geschichte des antiken Christentums zu betreiben – eine Form, die nichts an Aktualität eingebüßt hat: Die interdisziplinäre Weite, in der Lietzmann die Geschichte der Antike erforschte, seine selbstverständliche Integration von philologischen, historischen, archäologischen und liturgischen Fragestellungen, war seinerzeit schon etwas Besonderes und ist seither, allzumal angesichts der perniziösen Spezialisierung der einzelnen Wissenschaften, nicht mehr oft erreicht worden. Erst in den letzten Jahrzehnten etabliert sich wieder eine interdisziplinäre Erforschung der Spätantike, übrigens auch und gerade in Berlin – und da lag es vor nunmehr achtzehn Jahren nahe, Lietzmann nicht nur feierlich zum Patron einer solchen Neudefini-

---

1 Wilhelm Schneemelcher, s.v. „Lietzmann, Hans Karl Alexander (1875–1942)“, in: *Theologische Realenzyklopädie* (Berlin/New York: De Gruyter, 1991 = 2000), 21: 191–196; Wolfram Kinzig, „Hans Lietzmann (1875–1942)“, in: *Theologie als Vermittlung. Bonner evangelische Theologen des 19. Jahrhunderts im Porträt*, hg. v. Reinhard Schmidt-Rost, Stephan Bitter u. Martin Dutzmann (Arbeiten zur Theologiegeschichte 6; Rheinbach: CMZ-Verlag, 2003), 220–231.

2 Stefan Rebenich, „Die Altertumswissenschaften und die Kirchenväterkommission an der Akademie: Theodor Mommsen und Adolf Harnack“, in: *Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Kaiserreich*, hg. v. Jürgen Kocka unter Mitarbeit v. Rainer Hohlfeld u. Peter Th. Walther (Interdisziplinäre Arbeitsgruppen. Forschungsberichte, hg. v. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften 7; Berlin: Akademie Verlag, 1999), 199–233.

tion und energischen Ausweitung der Antike-Studien auszurufen, sondern darauf aufmerksam zu machen, dass das Rad nicht immer vollkommen neu erfunden werden muss, man vielmehr für eine solche Form der Antike-Studien bei diesem Gelehrten Anregungen bekommen kann. Denn viele einzelne Aspekte, die Lietzmann noch ganz selbstverständlich im Rahmen seiner Forschungen berücksichtigte, sind trotz der gegenwärtig verbreiteten Rhetorik der Interdisziplinarität keineswegs schon wieder und überhaupt selbstverständliche Teilbereiche der Erforschung der Antike.

Leider ist aufgrund eines Wechsels in der Herausgeberschaft und der zeitlichen Beanspruchung des verbleibenden Herausgebers die Reihenfolge der publizierten Vorlesungen etwas durcheinandergeraten<sup>3</sup>: Nachdem im Jahre 2009 die 2007 gehaltene Vorlesung von Hendrik S. Versnel über antike Fluchtafeln erschienen war, folgte 2013 die Lietzmann-Vorlesung des Jahres 2010 über „Kodex und Kanon“ von Martin Wallraff. Im vorliegenden Doppelheft sind nun die Vorlesungen von Enrico Norelli und Averil Cameron aus den Jahren 2009 und 2013 zusammengestellt, die dazwischenliegenden Texte folgen ebenfalls unmittelbar<sup>4</sup>. Für die Vorlage beider Vorlesungen in einem einzigen Doppelband sprach vor allem der technische Grund, das Format und den Umfang der bisherigen Hefte einigermaßen beizubehalten. Es wird sich aber, wenn Autor und Autorin – den Usancen der Reihe entsprechend – im Lichte der Forscherpersönlichkeit Hans Lietzmann vorgestellt und gewürdigt worden sind, zeigen, dass sich auch inhaltliche Parallelen zwischen Biographie und Person der Vortragenden zweier Jahre zeigen. Der Beitrag von Averil Cameron wurde in der englischen Sprache belassen, in der er auch vorgetragen wurde; dagegen hat Enrico Norelli seinen Beitrag selbst ins Deutsche übersetzt. Beide Texte wurden noch einmal gründlich in Berlin durchgesehen und die gesamte Publikation dort sorgfältig betreut<sup>5</sup>. Leider hat die längere Verzögerung dazu geführt, dass die in den letzten Jahren seit

---

**3** Eine Aufzählung von Vortragenden und Themen für die Jahre von 1995 an findet sich auf der Homepage der Jenaer Theologischen Fakultät, an der die Vorlesungsreihe begründet wurde: <http://www.theologie.uni-jena.de/Lietzmann.html>; eine Bibliographie der bislang erschienenen Bände auf der Homepage des Verlages: <http://www.degruyter.com/view/serial/16148> (letzte Abfrage: 26.07.2016).

**4** Lediglich die Vorlesung des Jahres 2008 von Stephen Emmel unter dem Titel „Schenute. Ägyptischer Mönch, Kirchenvorsteher, Prophet und Heiliger. Einblicke in die koptische Kirche von gestern und heute“ kann aus verschiedenen Gründen leider nicht gedruckt vorgelegt werden.

**5** Für ihre Mithilfe bei der Veröffentlichung der Manuskripte danke ich meinen Assistierenden Marc Bergemann und Emmanuela Grypeou sowie Eva Marksches; an der Korrektur beteiligte sich zeitweilig auch meine heute in Bochum wirkende Kollegin Katharina Greschat, die mich in den Jahren meiner Präsidentschaft dankenswerterweise vertrat.

2009 erschienenen, recht unterschiedlich angelegten großen monografischen Beiträge zu Marcion in dieser Publikation nicht ausdrücklich gewürdigt werden können; Enrico Norelli wird dies an anderer Stelle nachholen.

In gewohnter Weise werden auch in diesem Doppelband die Vortragenden der Vorlesung knapp vorgestellt und ihr Forschungsprofil in einen Zusammenhang mit Lietzmann gebracht, zunächst *Enrico Norelli*.

Angesichts des Forschungsprofils von Hans Lietzmann lag es nahe, zur gleichnamigen Vorlesung Enrico Norelli einzuladen. Norelli wurde 1952 in Grosseto geboren und erwarb einen philosophischen und einen theologischen Doktorgrad an den Universitäten Pisa und Genf. Nach einer Zeit am Istituto per le Scienze religiose Bologna (1975 bis 1982), an der Universitätsbibliothek von Bologna (1977 bis 1989) und an der Universität Triest (1985 bis 1988) wirkt Norelli seit Februar 1988 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität von Genf, zunächst zuständig vor allem für die apokryph gewordene antike christliche Literatur, seit 2004 als Ordinarius für Geschichte der Ursprünge des Christentums. Der Name von Enrico Norelli ist für die meisten, die sich mit dem antiken Christentum beschäftigen, zunächst einmal mit zentralen Editionen verbunden, die alle am Fach Interessierten praktisch jeden Tag nutzen: Bekannt wurde er breiteren Kreisen durch seine Beteiligung an der großen Edition der „Himmelfahrt Jesajas“<sup>6</sup>, aber auch durch eine kommentierte und übersetzte Ausgabe der Schrift des Hippolyt über den Antichrist<sup>7</sup> und schließlich eine mustergültige Edition mit Übersetzung und reichem Kommentar der Fragmente des Papias<sup>8</sup>. Daneben stehen verschiedene Studien zur Geschichte der Kanonisierung der christlichen Bibel<sup>9</sup>, zur apokryphen Literatur und

---

**6** *Ascensio Isaiae*, Vol. 1 *Textus*, cura Paolo Bettolo, Alda Giambelluca Kossova, Claudio Leonardi, Enrico Norelli, Lorenzo Perrone (Corpus Christianorum. Series Apocryphorum 7; Turnhout: Brepols, 1995); Vol. 2 *Commentarius*, cura Enrico Norelli (Corpus Christianorum. Series Apocryphorum 8; Turnhout: Brepols, 1995); vgl. auch ders., *L'Ascensione di Isaia. Studi su un apocrifo al crocevia dei cristianesimi* (Collana Origini. Nuova Serie 1; Bologna: Dehoniane, 1994) mit Rezension von Luise Abramowski, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 107 (1996): 432f.

**7** *Ippolito, L'Anticristo. De Antichristo*, a cura di Enrico Norelli (Biblioteca Patristica 10; Florenz: Nardini, 1987).

**8** *Papia di Hierapolis, Esposizione degli Oracoli del Signore. I frammenti*. Introduzione, testo, traduzione e note di Enrico Norelli (Lectures Cristiane del primo millennio 36; Mailand: Paoline, 2005).

**9** *Le canon du Nouveau Testament. Regards nouveaux sur l'histoire de sa formation*, sous la direction de Gabriella Aragona, Éric Junod et Enrico Norelli (Le monde de la Bible 54; Genf: Labor et Fides, 2005), von Norelli dort: „Papias de Hiéropolis a-t-il utilisé un recueil ‘canonique’ des quatre évangiles?“, a.a.O. 35–85.

zu Marcion, die hier natürlich nicht alle genannt werden können<sup>10</sup>. Ergebnis langjähriger Beschäftigung mit Themen apokryph gewordener Literatur ist ein gehaltvolles Bändchen zu Vorstellungen und Bildern von Maria in diesen Texten<sup>11</sup>. Damit sind seine Interessen aber keineswegs erschöpft; so verbindet ihn offenbar eine Art verborgene Liebe mit den streng lutherischen Theologen der reformatorischen Zeit<sup>12</sup>. Vielfach bekannt geworden ist Norelli schließlich auch durch eine gemeinsam mit Claudio Moreschini verfasste Literaturgeschichte, die in etliche Sprachen übersetzt wurde<sup>13</sup>; eine knappere Epitome für studentische Zwecke ist übrigens auch in Deutschland erschienen<sup>14</sup>. Ebenfalls für studentische Zwecke bestimmt ist die jüngste Veröffentlichung über die „Geburt des Christentums“<sup>15</sup>. Im Fach gut bekannt ist Norelli auch durch seine engagierte Mitarbeit in der „Association pour l'Étude de la Littérature Apocryphe Chrétienne“, die durch die enge Zusammenarbeit der einschlägigen Institute in Genf und Lausanne getragen wird, jedes Jahr spannende Tagungen veranstaltet und ein Bulletin mit wertvoller Bibliographie publiziert<sup>16</sup>. Norelli gibt mit Kollegen die knapp kommentierte, in Taschenbuchform erscheinende Reihe „Apocryphes. Collection de poche de l'AEALAC“ heraus, in der auf Grundlage der kritischen Ausgaben in der Apokryphen-Serie des Corpus

**10** Eine Bibliographie aus dem Jahre 2015 findet sich auf der Homepage von Enrico Norelli (letzter Zugriff am 26.07.2016): [https://www.unige.ch/theologie/files/2614/4490/6072/Norelli\\_publications\\_2015.pdf](https://www.unige.ch/theologie/files/2614/4490/6072/Norelli_publications_2015.pdf).

**11** Enrico Norelli, *Marie des apocryphes. Enquête sur la mère de Jésus dans le christianisme Antique* (Christianismes antiques; Genf: Labor et Fides, 2009).

**12** Enrico Norelli, „L'autorità della chiesa antica nelle Centurie di Magdeburgo e negli 'Annales' del Baronio,“ in: *Baronio storico e la Controriforma*. Atti del Convegno internazionale di studi, Sora 6-10 ottobre 1979, cura di Romeo De Maio, Fonti e Studi Baroniani (Sora: Centro di Studi Sorani „Vincenzo Patriarca“, 1982), 253–307.

**13** Claudio Moreschini, *Storia della letteratura cristiana antica greca e latina Vol I. Da Paolo all'età costantiniana; Vol. II/1–II/2. Dal concilio di Nicea agli inizi del Medioevo*, 2 Vols. in 3 Bänden (Brescia: Morcelliana, 1995–1996).

**14** Claudio Moreschini/Enrico Norelli, *Handbuch der antiken christlichen Literatur*, aus dem Italienischen übersetzt von Elisabeth Steinweg-Fleckner u. Anne Haberkamm (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2007); vgl. die Rezension von Christoph Marksches, *Theologische Literaturzeitung* 134 (2009): 315–317.

**15** Enrico Norelli, *La nascita del cristianesimo* (Le vie della civiltà; Bologna: Società editrice il Mulino, 2014), französisch: *Comment tout a commencé. La naissance du christianisme*, traduction française par Viviane Dutaut (Paris, Bayard, 2015).

**16** <https://wp.unil.ch/aelac/> (letzte Abfrage 26.07.2016).

Christianorum viele Texte erstmals mit einer vorzüglichen Übersetzung erscheinen, inzwischen außer in französischer auch in englischer Sprache<sup>17</sup>. Es ist sicher nicht übertrieben, Norelli als einen Brückenbauer zwischen der ungeheuer produktiven italienischen Kunde des antiken Christentums und Patristik und den französischen sowie deutschen Initiativen auf diesem Gebiet zu bezeichnen. Durch seine besondere Liebenswürdigkeit, die sich mit großer Sensibilität für Texte und exegetischer Gründlichkeit paart, ist er für eine solche Funktion als Brückenbauer auch besonders disponiert.

Zu *Hans Lietzmann*, der der Vorlesung den Namen gegeben hat, lassen sich vielerlei Linien ziehen. Da ist natürlich *zuerst* die große Darstellung der Kirchengeschichte<sup>18</sup>, die Lietzmann allerdings in späteren Jahren gleichsam als Summe seiner Beschäftigung mit dem antiken Christentum schrieb – Norelli hat mit dem Abfassen von Lehrbüchern deutlich früher begonnen. Ein *zweiter Punkt*, der Norelli und Hans Lietzmann verbindet, ist das Interesse für die Kanonisierung des Neuen Testaments und die Apokryphen<sup>19</sup>. Lietzmann hat zwar nicht viel über die Apokryphen veröffentlicht, aber seinem Schüler Wilhelm Schneemelcher weitergegeben, dass die apokryph gewordenen Texte sehr viel stärker als die normalerweise im Fokus der Forschung stehenden Schriften der „großen Theologen“ und „prominenten Bischöfe“ die Religiosität breiter Schichten antiker Bevölkerung überliefern und schon deshalb das Studium lohnen. Schneemelcher entschloss sich nach eigenen Aussagen deswegen, ein Angebot anzunehmen, die maßgebliche deutsche Übersetzungssammlung dieser Schriften in revidierter Fassung herauszubringen, und widmete sich dieser Arbeit praktisch sein ganzes Professorenleben bis weit nach der Emeritierung<sup>20</sup>. Ein *drittes gemeinsames Arbeitsfeld* ist die Forschung auf dem Gebiet derjenigen antiken Literatur, die man gewöhnlich der „Gnosis“ zuweist. So wie Lietzmann den Luftballon der Mandäer-

---

**17** *The Syriac Pseudo-Clementines. An Early Version of the First Christian Novel*, translated into English by F. Stanley Jones (Apocryphes. Collection de poche de l'ÆLAC 14; Turnhout: Brepols, 2014).

**18** Hans Lietzmann, *Geschichte der Alten Kirche*, mit einem Vorwort von Christoph Marksches (De Gruyter Studienbuch, Berlin/New York: De Gruyter, 1999).

**19** Einschlägige Studien sind gesammelt in: Hans Lietzmann, *Kleine Schriften, Bd. 2 Studien zum Neuen Testament*, hg. v. Kurt Aland (Texte und Untersuchungen 68: Berlin: Akademie Verlag, 1958).

**20** Details und Literatur: Christoph Marksches, „Haupteinleitung,“ in: *Antike christliche Apokryphen*, 7. Auflage der von Edgar Hennecke begründeten Sammlung, Band 1 *Evangelien und Verwandtes*, hg. v. Christoph Marksches und Jens Schröter in Verbindung mit Andreas Heiser (Tübingen: Mohr Siebeck, 2012), 1–180.

Forschung zerplatzen ließ<sup>21</sup>, analysiert Norelli mit großer Sensibilität die Überlieferungen zu Marcion. Das tut angesichts mancher gegenwärtiger Aufgeregtheiten um diesen christlichen Theologen nur gut. Lietzmann hat über Marcion selbst nichts geschrieben; hier hätte er sich viel zu sehr mit der großen Monographie seines Vorgängers Harnack auseinandersetzen müssen, die (jedenfalls aus heutiger Perspektive) mehr über ihren Autor und die Zeitsituation verrät als über einen stadtrömischen Theologen des zweiten Jahrhunderts<sup>22</sup>.

Als zweite Autorin dieser Doppelpublikation ist *Averil Cameron* vorzustellen und knapp zu Lietzmann in Beziehung zu setzen. Averil Cameron konnte schon deswegen quasi als eine geborene Vortragende im Rahmen der Hans-Lietzmann-Vorlesungen gelten, weil auch sie (wie der namensgebende Jenaer und Berliner Gelehrte) die Grenzen der klassischen Erforschung der Antike entschlossen ausgeweitet hat.

She has, to move into her English language<sup>23</sup> and cite some words from the introduction of her Festschrift, published in 2007, “expanded the intellectual horizons of successive generations of classical scholars who have come to the realization that the classical world, albeit transformed, is encapsulated in Procopius of Caesarea as much as it is in Herodotus”<sup>24</sup>. Averil Cameron is Professor Emerita of Late Antique and Byzantine History in the University of Oxford, Dame and Fellow of the British Academy and previously Professor at King’s College London between 1994 and 2010, she was the Warden of Keble College, Oxford, – one of the few women to head a former men’s college at Oxford. She received honorary

---

<sup>21</sup> Hans Lietzmann, *Ein Beitrag zur Mandäerfrage*. Sonderausgabe aus den Sitzungsberichten der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse 1930 (Berlin: De Gruyter, 1930; mehrfach nachgedruckt); vgl. die Rezension von Rudolf Bultmann, *Theologische Literaturzeitung* 56 (1931): 557–580.

<sup>22</sup> Adolf von Harnack, *Marcion: Das Evangelium vom fremden Gott: Eine Monographie zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche. Neue Studien zu Marcion* (Texte und Untersuchungen 45 und 44/4. 2., verbesserte und vermehrte Aufl. Leipzig: Hinrichs, 1924 = Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1960).

<sup>23</sup> Mit Rücksicht auf den gewachsenen internationalen Markt erscheint die von Averil Cameron in englischer Sprache gehaltene Vorlesung auch in dieser Form; die bisherige Praxis, englische, französische oder italienische Vorlesungen in die deutsche Sprache zu übersetzen, wird in Zukunft nicht mehr fortgesetzt. Bei meiner Mitarbeiterin Dr. Emmanouela Grypeou möchte ich mich sehr herzlich für die sprachliche wie inhaltliche Zuarbeit zu diesem Abschnitt bedanken, der auch eine Frucht ihrer eigenen Zeiten in Oxford darstellt.

<sup>24</sup> Hagit Amirav and Bas ter Haar Romeny, „Preface,“ in: *From Rome to Constantinople. Studies in Honour of Averil Cameron*, ed. by Hagit Amirav and Bas ter Haar Romeny (Late Antique History and Religion 1; Löwen: Peeters, 2007), (IX–XI) XI.

doctorates in Letters from the Universities of Warwick, St Andrews, Aberdeen, and the Queen's University of Belfast. Averil Cameron is currently chair of the Oxford Centre for Byzantine Research. She wrote once: "I was the only child of working-class parents in the small moorland town of Leek, Staffs. Not surprisingly, I found Oxford in the late 1950s an alarming prospect. (...) ... Arnaldo Momigliano took me on when I eventually arrived in London from Scotland with a half-finished PhD"<sup>25</sup>.

Averil Cameron has provided thorough and illuminating studies of the works of – mainstream and not so mainstream – historians, such as Agathias<sup>26</sup> and Procopius<sup>27</sup>, and has offered new insights in the assessment and placement of their work but also in the re-evaluation of the corresponding historical eras of the Byzantine world as a whole. Through a detailed attention to the sources she has, further, provided works of breath-taking erudition in the history of the Roman world and the Eastern Mediterranean in Late Antiquity, stressing the significance of the thorough examination of Christian literature in the context of the study of Roman and late antique history. In her most recent monograph, published under the title: "Dialoguing in Late Antiquity" in 2014<sup>28</sup>, she challenged long established notions about the end of a culture of "dialogue" among Christians by the fifth century C.E. This work can be regarded as a continuation or "Anknüpfung", to use a German term, of her magisterial work "Christianity and the Rhetoric of the Empire"<sup>29</sup>, in which she studied the main elements and the development of the Christian discourse in Late Antiquity in order to explain and analyze Christianity's success in becoming the dominant ideology of the Roman Empire. Furthermore, she is the editor of volumes 12–14 of Cambridge Ancient History<sup>30</sup>. Her volume "The

---

<sup>25</sup> Averil Cameron, „Past Masters, in: *Times Higher Education*, 27<sup>th</sup> October 1994, see <https://www.timeshighereducation.com/features/past-masters/154599.article> (letzte Abfrage: 29.07.2016).

<sup>26</sup> Agathias (Oxford: Clarendon Press, 1997).

<sup>27</sup> *Procopius and the Sixth Century* (Classical Life and Letters; London: Duckworth, 1985 = Transformation of the Classical Heritage 10; Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1985).

<sup>28</sup> *Dialoguing in Late Antiquity* (Hellenic Studies 65; Washington, D.C.: Center for Hellenic Studies, Trustees of Harvard University, 2014).

<sup>29</sup> *Christianity and the Rhetoric of Empire: The Development of Christian Discourse* (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1991).

<sup>30</sup> *The Cambridge Ancient History. Vol. 12: The Crisis of Empire AD 193–337* (Cambridge: Cambridge University Press, 1993); *The Cambridge Ancient History. Vol. 13: The Late Empire AD 337–425* (Cambridge: Cambridge University Press, 1997); *The Cambridge Ancient History. Vol. 14: Late Antiquity Empire and Successors AD 425–600* (Cambridge: Cambridge University Press, 2001).

Later Roman Empire” (1993)<sup>31</sup>, which mainly focused on the fourth century and largely on Constantinople, was translated by Kai Brodersen into German under the title “Das späte Rom” and published one year later, in 1994<sup>32</sup>.

A foremost historian of Late Antiquity, Averil Cameron has contributed major insights into our understanding of Late Antiquity as a historical category per se and has urged a re-thinking of the construction and definition of established interpretations and understanding of traditional historical categories. Her work is characterized by a remarkable range of themes and methodological approaches, applying a rigorous inter-disciplinary approach in most of her work, whereas she has not only questioned but also often transgressed chronological boundaries, and over-turned traditional categories in the context of a critical re-consideration of Late Antiquity. Significantly, she has used sociological and socio-anthropological methodological models on the historical study of the world of Late Antiquity. Notably, as she writes: “the kind of history written depends on the intellectual and educational context, in which it is produced”<sup>33</sup>. Accordingly, the historian becomes part of the written history as well as of the historical investigation.

There are a number of points that exceptionally link Hans Lietzmann with Averil Cameron. *Firstly*, both Cameron and Lietzmann are connected with two giants of the study of early Christian history and namely, Cameron with her mentor, Arnaldo Momigliano and Lietzmann with his predecessor in the Chair of New Testament, Church History and Christian Archaeology at the Faculty of Theology in Berlin, Adolf von Harnack. Notably, both Cameron and Lietzmann are also linked with each other through their respective training in classical philology in young years<sup>34</sup>. In a certain sense they even remained classicists in all their scholarly work and during their long and very productive academic careers. Characteristically, Momigliano “would speak of Averil Cameron, as ‘our classical historian’”<sup>35</sup>.

---

31 Cameron, *The Later Roman Empire AD 284–430* (Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1993).

32 Cameron, *Das späte Rom* (Antike Geschichte 7; München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1994).

33 Cameron, „The ‘long’ late antiquity: a late twentieth century model“, in *Classics in Progress. Essays on Ancient Greece and Rome*, ed. by T.P. Wiseman (Oxford: Oxford University Press, 2002), (165–192) 190.

34 Wolfram Kinzig, „Hans Lietzmann (1875–1942)“, in: *Theologie als Vermittlung. Bonner evangelische Theologen des 19. Jahrhunderts im Porträt*, hg. v. Reinhard Schmidt-Rost, Stephan Bitter u. Martin Dutzmann (Arbeiten zur Theologiegeschichte 6; Rheinbach: cmz, 2003), 220–231.

35 Peter Brown, „Our Debt to Averil Cameron“, in: *From Rome to Constantinople. Studies in Honour of Averil Cameron*, (1–10) 3.



In addition, both Lietzmann and Cameron provided outstanding interdisciplinary methodological approaches in their study of Christian history and literature combined with an impressive breadth of research interests. *Secondly*, however, and as already noted, they both moved beyond the strict confines of ancient Christian literature. The work of Averil Cameron on Byzantium, and especially the early Byzantine world, is so well-known and ground-breaking, that there is no need to expand on this here. Hans Lietzmann has also worked on Eastern Rome, and probably, most famously, on Constantine the Great, in the context of his research works on the church and the state in the third century<sup>36</sup>. The figure of Constantine and his imperial as well as his church politics are analysed in an exemplary manner by Averil Cameron in her (co-authored with Stuart G. Hall) introduction and commentary of her translation of Eusebius' *The Life of Constantine*<sup>37</sup>. An additional, *third*, important point of contact between Averil Cameron and Hans Lietzmann is their interest for asceticism in Late Antiquity. Hans Lietzmann translated into German a number of important ascetic stories, such as the *Life of St. Symeon the Stylite*<sup>38</sup>. Cameron has demonstrated the crucial impact of the systematisation of asceticism and of the ascetic discourse on the historical formation of Christianity<sup>39</sup>. A *fourth* point to be mentioned is that both scholars expanded in a significant and similar way our understanding of Church History and the history of Christianity in Late Antiquity and beyond. Hans Lietzmann's seminal work, "*Geschichte der Alten Kirche*", included a magisterial discussion of the Roman Empire as the historical background for his approach to Christian History<sup>40</sup>. Similarly, Averil Cameron, as already noted, co-edited three volumes of the *Cambridge Ancient History*. Thus, both scholars have produced important historical survey works and offered a comprehensive understanding of ancient Christian history. Still, it is important to note that, as historians (and theologians, as well, in the case of Lietzmann) with a solid classical philological formation, they have not only produced impressive general historical works, but have also

---

36 Hans Lietzmann, *Die Anfänge des Problems Kirche und Staat: Festvortrag in der öffentlichen Sitzung der Preußischen Akademie der Wissenschaften am 27. Januar 1938* (Berlin: De Gruyter, 1938).

37 Eusebius's *Life of Constantine. Introduction, translation and commentary* (Oxford: Oxford University Press, 1999).

38 Hans Lietzmann, *Das Leben des Heiligen Symeon Stylites* (Texte und Untersuchungen 32/4; Leipzig: Hinrichs, 1908).

39 Averil Cameron, "Ascetic Closure and the End of Antiquity", in: *Asceticism*, ed. by Vincent L. Wimbush and Richard Valantasis (Oxford: Oxford University Press, 1995), 145–161.

40 Christoph Marksches, "Vorwort," in: Hans Lietzmann, *Geschichte der Alten Kirche*. Mit einem Vorwort von Christoph Marksches (Berlin/New York: De Gruyter, <sup>4/5</sup>1999), V–XXIII.

provided excellent studies on specific themes, works and authors. For example, one could mention here Lietzmann's study on Apollinaris of Laodicea<sup>41</sup> or his editorial care for the GCS and in the case of Averil Cameron the already mentioned studies and commentaries on Procopius, Eusebius, and Agathias. Accordingly, both scholars combine in all their work a comprehensive historical analysis with an erudite precision and careful attention for the historical and philological detail. A last *fifth* point that needs to be accredited is, that both scholars would impart their deeply learned work on the intricate and complex history and literature of Ancient and Late Antique Christianity in a masterful and captivating for the reader prose.

Am Ende dieses Vorwortes steht wie auch in den vorausgegangenen Heften der Dank. An Averil Cameron und Enrico Norelli dafür, dass sie ihre Manuskripte zur Verfügung gestellt haben und so geduldig auf deren Publikation gewartet haben, an den Verlag De Gruyter und Albrecht Döhnert für ihre Unterstützung der Vorlesung und ihrer Publikation in einem weiteren schön gestalteten Heft dieser Reihe. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat erneut die Veranstaltung in ihrem schönen Haus am Gendarmenmarkt beherbergt, auch dafür sei sehr herzlich gedankt.

Neapel, im Sommer 2016

Christoph Marksches

---

<sup>41</sup> Hans Lietzmann, *Apollinaris von Laodicea und seine Schule. Texte und Untersuchungen* (Tübingen: J.C.B. Mohr [Paul Siebeck], 1904).